

August-Wilhelm Cordt verstorben

Lüdenschied – Klare Vorstellungen, klare Worte: Das waren die Stärken von August-Wilhelm Cordt. Diese Stärken hat er jahrzehntlang für seine Heimatstadt an maßgeblicher Stelle eingesetzt, wofür ihm diese 2009 den Ehrenring verlieh. In der vergangenen Woche ist der frühere Lüdenschieder CDU-Ratscherr, nur wenige Wochen vor Vollendung seines 82. Lebensjahres, gestorben. Die Beisetzung fand im Familien- und Freundeskreis statt. Die Anteilnahme seiner Wegbegleiter gilt seiner Frau – Cordt war in zweiter Ehe verheiratet –, der Familie, Kindern, Enkeln, Urenkeln.

Ein erfülltes Leben ist vorüber: Mit seinem Tod verliert die Stadt einen engagierten Fürsprecher von Stadtplanung und -entwicklung. Als mit der Neugestaltung von Rathaus und Rathausumfeld um die Jahrtausendwende Weichen gestellt wurden, hat August-Wilhelm Cordt als Vorsitzender des Ausschusses für Stadtplanung und Umwelt entscheidende Impulse gegeben. Die Neubaugebiete, die Weiterentwicklung des Stern-Centers, der Kaufhalle oder auch die Kasernenumbauten – all' das erforderte bürgerschaftliche Aufmerksamkeit und politischen Weitblick. Beides wusste er, der von vielen nur „Auwi“ genannt wurde, einzusetzen.

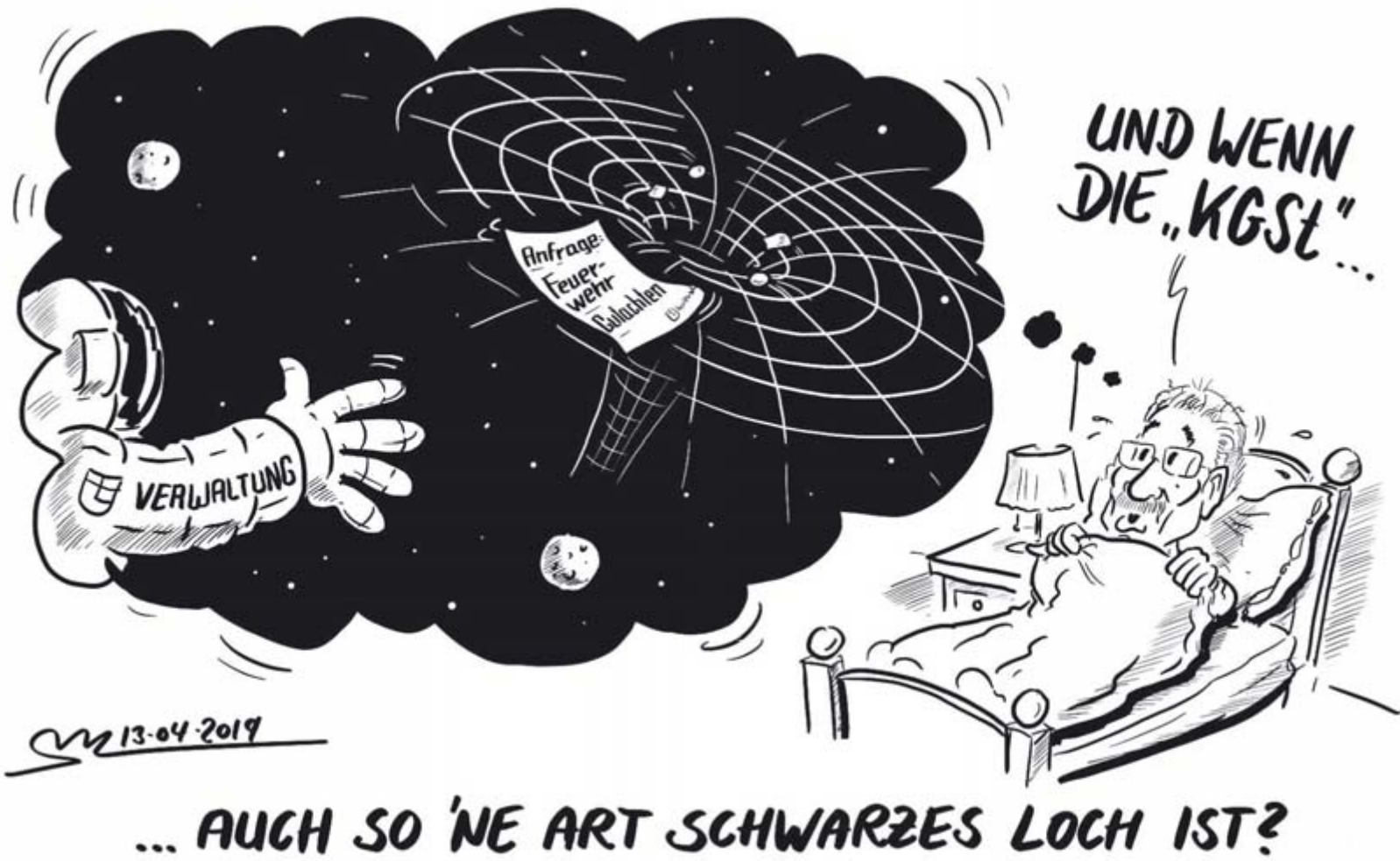
Architektur, Bauen und Gestalten sind immer mehr als ein Hobby für den Lokalpolitiker gewesen, der beruflich als Finanzbeamter Karriere gemacht hat und 1997 als Oberregierungsrat in den Ruhestand ging. Dieser Aufstieg war nicht selbstverständlich. Bereits als Sechsjähriger hatte der Junge in Russland den Vater verloren. Die Mutter zog als junge Kriegerwitwe auf dem Hof der Familie in Hülschiederbaum drei Söhne groß. Nach der Ausbildung in Nordkirchen und einer Zwischenstation in Hagen kehrte er 1983 ans Finanzamt Lüdenschied zurück.

Von 1975 bis 2009 redete und stritt, polterte und kritisierte er für die CDU im Stadtrat. „Auwi“ Cordt war kein stiller Hinterbänkler. Er scheute keine Auseinandersetzung, konnte die Dinge aber auch humorvoll auf den Punkt bringen – was ihm manches Mal Respekt und Achtung beim politischen Gegner einbrachte. Dabei hatte er stets die Zahlen vor Augen. Anlässlich seines 75. Geburtstages 2012 sagte der langjährige Lüwo-Aufsichtsratsvorsitzende im LN-Gespräch, dass er in 34 Ratsjahren vor allem eines gelernt habe: „Verwaltungen können nicht sparen, am wenigsten an sich selber.“

Er selbst jedenfalls sparte nie an Engagement. Ob in Aufsichtsräten oder im Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes, ob im Förderverein des BGL oder auch bei der Gründung des Golfclubs Gelstern – immer wieder setzte er seinen Sachverstand ein, wenn es galt, ein Herzanliegen pragmatisch und mit Augenmaß voranzutreiben. Wer das mit ihm gemeinsam machen durfte, wird sich dankbar erinnern. **SUSANNE KORNAU**



August-Wilhelm Cordt.



Zeichnung: Stephan Masloff

DAS WAR'S: DER SATIRISCHE WOCHENRÜCKBLICK

Samstag, 6. April: Einer dieser allerchristlichsten Theologen sagt, „der Islam“ passe nicht zu Deutschland. Gewalt sei in dieser Religion „systemimmanent“, gehöre also fest zu ihr. So etwas darf er, polemisierend und verallgemeinernd, bei den „Gemeindetagen unter dem Wort“ kundtun. Religiöse Fundamentalisten gibt es eben nicht nur im Nahen Osten. Auch in Lüdenschied scheinen sie sich ausgesprochen wohlfühlen.

Sonntag, 7. April: Der Markt der Stadtbücherei ist schon seit Jahren aus Sicherheitsgründen für Veranstaltungen gesperrt. Im September 2018 beschloss die Politik, ein Brandschutzgutachten in Auftrag zu geben, um den Markt wieder zugänglich zu machen. Sieben Monate später ist das Gutachten nun nicht etwa fertig, aber es soll immerhin demnächst in Auftrag gegeben werden. Oder – wie man im Rathaus sagen würde: „Jetzt schon?“

Montag, 8. April: In die ehemalige WMF-Filiale im Stern-Center wird demnächst ein Mini-Ableger der Phänomena einziehen. Ist das jetzt tatsächlich Altruismus des Center-Managements? Oder doch bloß eine halbwegs geschickte Leerstands-Verwaltung?

Dienstag, 9. April: Jockeys sind Jockeys – egal, ob Männlein oder Weiblein auf dem Gaul sitzen. Nicht so in der Musikszene. Dort gibt es seit geraumer Zeit neben dem „DJ“ auch die „DJane“. Gerichtet ist diese Extrawurst für Mädels nicht. Wenn schon DJane, dann bitte nun aber auch DJochen. Spätestens beim Bautz-Festival, wo?

Mittwoch, 10. April: In Bochum dürfen „Religionskritiker“ nun tatsächlich den Monty-Python-Film „Das Leben des Brian“ öffentlich vorführen. Und zwar am Karfreitag. Die anderen 364 Tage des Jahres reichen ihnen nicht aus. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Ähnlich glücklich werden sie zuletzt geguckt haben, als sie ihre Nuckel an den Schnullerbaum gehängt haben. Also vor nicht allzu langer Zeit.

Donnerstag, 11. April: In einem LN-Bericht über die Schreibkompetenzen von Grundschulern kommen unter anderem „die Schriftforscherin Sibylle Hurschler-Lichtsteiner“ und „die emeritierte Grundschuldidaktikerin Angelika Speck-Hamdan“ zu Wort. Und ich schwöre: Dahinter steckt nicht Loriot!

Freitag, 12. April: Und dann ist da noch die Meldung im Lokalteil der LN mit der zutiefst bestürzenden Überschrift „Feuerlöscher missbraucht“. Es gibt offenbar sexuelle Präferenzen, über die man wirklich keinerlei Details wissen will.

Feuerlöscher haben's auch nicht leicht



Feuerlöscher haben's auch nicht leicht

VON WILLY FINKE

lein oder Weiblein auf dem Gaul sitzen. Nicht so in der Musikszene. Dort gibt es seit geraumer Zeit neben dem „DJ“ auch die „DJane“. Gerichtet ist diese Extrawurst für Mädels nicht. Wenn schon DJane, dann bitte nun aber auch DJochen. Spätestens beim Bautz-Festival, wo?

Mittwoch, 10. April: In Bochum dürfen „Religionskritiker“ nun tatsächlich den Monty-Python-Film „Das Leben des Brian“ öffentlich vorführen. Und zwar am Karfreitag. Die anderen 364 Tage des Jahres reichen ihnen nicht aus. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Ähnlich glücklich werden sie zuletzt geguckt haben, als sie ihre Nuckel an den Schnullerbaum gehängt haben. Also vor nicht allzu langer Zeit.

Donnerstag, 11. April: In einem LN-Bericht über die Schreibkompetenzen von Grundschulern kommen unter anderem „die Schriftforscherin Sibylle Hurschler-Lichtsteiner“ und „die emeritierte Grundschuldidaktikerin Angelika Speck-Hamdan“ zu Wort. Und ich schwöre: Dahinter steckt nicht Loriot!

Freitag, 12. April: Und dann ist da noch die Meldung im Lokalteil der LN mit der zutiefst bestürzenden Überschrift „Feuerlöscher missbraucht“. Es gibt offenbar sexuelle Präferenzen, über die man wirklich keinerlei Details wissen will.

Samstag, 13. April: In einem LN-Bericht über die Schreibkompetenzen von Grundschulern kommen unter anderem „die Schriftforscherin Sibylle Hurschler-Lichtsteiner“ und „die emeritierte Grundschuldidaktikerin Angelika Speck-Hamdan“ zu Wort. Und ich schwöre: Dahinter steckt nicht Loriot!

Ex-Profiboxer muss ins Gefängnis

Lüdenschieder gesteht, Frau in Stuttgart zweimal vergewaltigt zu haben

VON JAN SCHMITZ



Stuttgart/Lüdenschied – Ein ehemaliger Profi-Boxer aus Lüdenschied muss für drei Jahre und sechs Monate ins Gefängnis. Die Richter am Landgericht Stuttgart sahen es als erwiesen an, dass der Mann eine 42-jährige Internetbekanntschaft in zwei Fällen vergewaltigt und dabei verletzt hatte. Zuvor hatte der Familienvater die Taten gestanden.

Zu der folgenschweren Begegnung kam es am 1. Januar dieses Jahres in einer leerstehenden Wohnung im Stuttgarter Stadtteil Hallschlag. Erst eine Woche zuvor hatten sich der Lüdenschieder und die Stuttgarterin auf Facebook kennengelernt und in der Gründung des Golfclubs Gelstern – immer wieder setzte er seinen Sachverstand ein, wenn es galt, ein Herzanliegen pragmatisch und mit Augenmaß voranzutreiben. Wer das mit ihm gemeinsam machen durfte, wird sich dankbar erinnern. **SUSANNE KORNAU**

Interesse bekundet. Es seien auch „detaillierte sexuelle Praktiken“ zur Sprache gekommen. Obwohl die Frau deutlich gemacht hatte, dass sie keinen Sex wollte, stimmte sie einem Treffen zu. Sie holte den Ex-Kampfsportler vom Bahnhof ab, fuhr zu der Wohnung und ließ ihn dort auch übernachten.

„Mein Mandant war nach Stuttgart gekommen in der Hoffnung, hier Geschlechtsverkehr mit der Geschädigten haben zu können“, erklärte der Verteidiger laut einem Bericht der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten. In der Wohnung angekommen, wurde der 38-Jährige zudringlich. Die Frau drohte ihm, ihn „abzustecken“, sollte er sich ihr nähern.

Laut Anklage, die auf der Aussage des Opfers basiert, kam es dann am nächsten Morgen zur Vergewaltigung. Er habe die Frau gepackt, ihr die Hose heruntergezogen. Als sie zu schreien anfing, habe er sie am Hals gepackt. Die Frau zerschlug ein Glas auf seinem Kopf. Auch das hielt den Täter nicht ab, und er vergewaltigte die 42-jährige. Danach sei die verängstigte Frau ins Bad gegangen.

Der ehemalige Profiboxer habe ihr gegenüber angekündigt, jetzt käme Runde zwei. Kurze Zeit später war es laut Anklage zu einer weiteren Vergewaltigung gekommen. Die Frau erlitt durch die Übergriffe Verletzungen.

Im Anschluss ließ sich der Lüdenschieder auch noch vom Opfer zum Hauptbahnhof fahren. Erst als der Mann in den Zug gestiegen war, erstattete die Frau Anzeige. Der Mann wurde festgenommen, umfangreiche Whatsapp-Protokolle wurden sichergestellt. Der Lüdenschieder kam auf Anordnung des Haftrichters in Untersuchungshaft in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim.

„Meine Mandantin ist schwer traumatisiert“, sagte Nebenklägervertreter Hans Bense laut Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten im Verfahren am Donnerstag. Die Frau glaube auch, der Angeklagte habe sie bei dem Übergriff mit einer bakteriellen Infektion angesteckt. Sein Verteidiger erklärte, dass sich der angeklagte Familienvater sehr schäme und es ihm leid tue.

Vor dem Haftrichter hatte der Kampfsportler noch alle Vorwürfe abgestritten. In der Verhandlung am Donnerstag legte der Angeklagte auf Anraten seines Verteidigers aber ein umfangreiches Geständnis ab. Zuvor hatte er laut Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten um ein Rechtsgespräch mit allen Prozessbeteiligten gebeten.

Die Staatsanwaltschaft hatte deutlich gemacht, dass sie ohne Geständnis eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren beantragt hätte. So verurteilte die Richter den Angeklagten zu einer Haftstrafe von drei Jahren und sechs Monaten.



Zu zwei Vorführungen des Films „Stolpersteine auf dem Lebensweg“ im Amalie-Sieking-Wohnhaus kamen rund 50 Besucher.

FOTO: RITTINGHAUS

ZUM SONNTAG



„Den Weg Jesu ausprobieren“

VON SEBASTIAN SCHULZ

„Wenn die Briten aus der EU austreten, sollen sie schon sehen, was sie davon haben.“ „Die werden wirtschaftlich richtig bluten und das geschieht ihnen recht!“ Sätze wie diese hört man in den letzten Wochen öfter. Selbst Politiker scheuen sich nicht, Ähnliches zu äußern. Und ich frage mich: Wer denkt dabei an die Familien, deren Einkommen wegfällt, weil die Fabrik geschlossen wird? Oder an die Kranken, die ein dreiviertel Jahr länger auf einen Facharzttermin warten müssen? Es geht doch nicht um eine politische Sache, es geht doch um Menschen.

Aber wie bei einer Ehescheidung ist der Rest Europas gekränkt und verärgert, dass der Partner sich aus einer gemeinsamen Idee verabschiedet. Man fühlt sich sitzengelassen. Und so reagiert die kontinentaleuropäische Politik auf diese Kränkung mit wirtschaftlichen Rachefantasien und genutigerischer Schadenfreude. Verletzte Menschen verletzen Menschen.

Jesus lädt uns ein, einen anderen Weg mit unseren Enttäuschungen und Kränkungen zu gehen: Den Weg des Segnens. „Segnet die, die euch Böses tun. Tut Gutes denen, die euch enttäuschen, betet für die, die euch kränken und verletzen.“ So könnte man die Worte Jesus aus der Bergpredigt in Mt 5 übertragen.

Und ich frage mich, was sich im europäischen Klima tun würde, wenn man, statt der eigenen Vorteile, das Gute für den anderen in den Blick nehmen würde. Wenn man gemeinsam schaute, wie es den Briten nach dem Brexit gut gehen könnte. Und den zurückbleibenden EU-Ländern auch.

Wie spannend wäre es, zu entdecken, was passiert, wenn wir den Weg Jesu hierbei ausprobieren:

Zu segnen, die uns Böses tun. Gutes zu tun, denen, die einen enttäuschen, für die anderen zu beten? Was würde sich im Miteinander verändern? Was würde sich in uns verändern? Ich wünsche den Briten jedenfalls, dass ihr Land nach dem Brexit aufblüht, sie weniger lange auf Arzttermine warten müssen und keine weiteren Fabriken geschlossen werden.

Urlaubszeit in der Johanneskirche

Lüdenschied – Die Johanneskirchengemeinde informiert: Das Gemeindebüro bleibt in der Osterwoche geschlossen. Nach den Feiertagen ist es wieder zu den regulären Zeiten geöffnet: montags und donnerstags jeweils von 9 Uhr bis 12 Uhr. Telefonisch ist das Büro unter 0 23 51/6 08 55 erreichbar. In der Zeit vom 22. bis einschließlich 28. April hat Pfarrerin Winkler-Rudzio Urlaub. Die Amtshandlungsvertretung übernimmt Pfarrerin vom Brocke (Tel. 0 23 51/46 27 02).